

Parfen Laszig & Lily Gramatikov

Psychoanalytisch-interaktionelle Therapie (B3, B5)

Die psychoanalytisch-interaktionelle Therapie gehört zu den Modifikationen der Psychoanalyse und wurde für die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit sogenannten „frühen“ oder „präödiptalen“ Störungen entwickelt. Der Schwerpunkt dieser Therapieform liegt auf den interpersonellen Beziehungen der Patienten bzw. ihren Schwierigkeiten zwischenmenschliche Beziehungen adäquat wahrzunehmen und zu gestalten. Grundbestandteile der Therapie sind neben dem „Prinzip Antwort“, die Übernahme von Hilfs-Ich-Funktionen sowie die Vermittlung und Einübung realer Fähigkeiten der interpersonellen Interaktion.

Nach einem Einführungsreferat der Seminarleiter/innen wollen wir uns anhand von Literatur zunächst mit dem Konzept der Struktur und der Entwicklung struktureller Fähigkeiten beschäftigen. Auf diesem Hintergrund sollen Kernpunkte der psychoanalytisch-interaktionellen Methode dargelegt und anhand von Fallvignetten diskutiert werden.

Termine: Fr., 07.05.10 **Zeit:** 20.30 - 22.00 Uhr
Sa., 12.06.10 **Zeit:** 09.30 - 12.45 Uhr und 14.00 - 17.30 Uhr

Literatur:

Heigl-Evers, Annelise & Streeck, Ulrich (1985): *Psychoanalytisch-interaktionelle Therapie*.

Psychother. Med. Psychol. 35, 176-182.

Heigl-Evers, Annelise & Nitzschke, Bernd (1991): *Das Prinzip „Deutung“ und das Prinzip*

„Antwort“ in der psychoanalytischen Therapie. Zsch. Psychosom. Med. 37, 115-127.

Streeck, Ulrich & Leichsenring, Falk (2009): *Handbuch psychoanalytisch-interaktionelle Therapie*.

Behandlung von Patienten mit strukturellen Störungen und schweren Persönlichkeitsstörungen.

Vandenhoeck & Ruprecht.

Weitere Literatur wird am ersten Abend bekannt gegeben.